

**Sitzungsvorlage-Nr. 61/0654/XVIII/2026**

| Gremium        | Sitzungstermin | Behandlung |
|----------------|----------------|------------|
| Kreisausschuss | 29.04.2026     | öffentlich |

**Tagesordnungspunkt:**

**Strukturwandel, Braunkohlenplanung und Energiewirtschaft**

**Berichtszeitraum: März/April 2026**

**Sachverhalt:**

**1. Strukturwandel**

**1.1 6. Sitzung des Arbeitskreises und Lenkungskreises der Revierbahn West am 11.03.2026**

Am 11. März 2026 fand der 6. digitale Arbeits- und Lenkungsreis der Revierbahn West statt. Im Mittelpunkt der Sitzung standen die Vorstellung und Diskussion neuer Grobtrassenverläufe. Auf Basis der von den Anrainerkommunen eingereichten Projekte wurden Vorschläge für eine mögliche Neuverortung von Haltepunkten erarbeitet. Die Haltepunkte werden künftig nach einer neuen Bewertungsmatrix beurteilt, um ihre Relevanz und Wirtschaftlichkeit systematisch zu vergleichen.

Bei den aktuellen Planungen und Trassenverläufen wird der Güterverkehr weiterhin nicht ausreichend berücksichtigt. Seit 2022 ist die Trasse der Revierbahn West sowohl für den SPNV als auch für den Güterverkehr geplant. Die aktuellen Planungen der go.Rheinland legen einen starken Fokus auf den SPNV. Die Bedarfe des Rheinischen Reviers an Güterverkehrskapazitäten sowie die Anbindung des Neusser Hafens an die ZARA-Häfen werden in den aktuellen Planungen nicht vollständig abgebildet. Die Punkte müssen im weiteren Planungsprozess stärker berücksichtigt werden. Daher ist seitens des Rhein-Kreises Neuss die Beauftragung eines entsprechenden Gutachtens vorgesehen.

Auch die Finanzierung des Projektes ist noch nicht abschließend geklärt. Eine Finanzierung aus Mitteln des Strukturwandels würde die Nutzung der Trasse für den Güterverkehr realistischer ermöglichen, während die derzeitige Planung über GVWG-Mittel diese Nutzung nicht abbildet.

## **1.2 Zweiter „Wasser.Dialog Rheinisches Revier“ - Zukunft von Wasserhaushalt und Trinkwasserversorgung**

Am 19.03.2026 fand in Mönchengladbach der zweite „Wasser.Dialog Rheinisches Revier“ statt, welcher hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Landespolitik, Kommunen, Verbänden und Unternehmen zusammenbrachte, um die langfristige Sicherung des Wasser- und Grundwasserhaushalts sowie der Trinkwasserversorgung im Rheinischen Revier zu diskutieren.

Nach der Begrüßung durch Prof. Heinrich Schäfer (Vorstand Erftverband) und Grußworten von Felix Heinrichs (Oberbürgermeister Mönchengladbach) sowie Umweltminister Oliver Krischer wurde die übergeordnete Wasserstrategie des Landes NRW vorgestellt. Maria Berglund (MUNV NRW) skizzierte die Entwicklung einer landesweiten Wasserstrategie, die Klimawandel, Strukturwandel und energiewirtschaftliche Transformation integriert und bis Ende des Jahres mit rund 200 Maßnahmen vorliegen soll.

Im Schwerpunktbereich zu Infrastruktur und Tagebaufolge wurde durch Dr. Markus Kosma (Leiter Entwicklung Braunkohle, RWE Power AG) die Rheinwassertransportleitung (RWTL) als zentrales Element erläutert. Die rund 45 Kilometer lange Leitung soll ab 2030 Rheinwasser bereitstellen, zunächst zur Sicherung der bisher vom Sümpfungswasser abhängigen Feuchtgebiete im Norden des Abbaubereichs, perspektivisch auch für die Flutung der Tagebaurestlöcher Hambach und Garzweiler.

Dabei wurden Flutungszeiträume (Hambach ca. 40 Jahre, Flutungsstart Garzweiler ab 2036) sowie die sehr lange Erholungsdauer der Grundwasserstände (bis zu 80 Jahre) herausgestellt. Diskutiert wurde auch die Rheinwasserentnahme von maximal 18 Kubikmetern pro Sekunde bei einer durchschnittlichen Abflussmenge des Rheins von rund 2.200 Kubikmetern pro Sekunde, die als hydrologisch vertretbar dargestellt wurde.

Dr.-Ing. Dietmar Jansen (Erftverband) adressierte unter dem Titel „Die Tagebaufolgesee - der Umgang mit einer neuen wasserwirtschaftlichen Dimension“ die langfristigen Auswirkungen der Restseen auf Grundwasser, Böschungsstabilität, Ökologie und regionale Entwicklung.

Er ging dabei u. a. auf natürliche Rückhalteprozesse für Spurenstoffe in den Abraumkippen, die Sulfatfreisetzung und die daraus resultierende langfristige Nichtnutzbarkeit bestimmter Grundwasserbereiche für die Trinkwasserversorgung ein, die auch bereits in den Wasserversorgungskonzepten berücksichtigt ist. Zudem wurde deutlich, dass die entstehenden Seen sowohl wasserwirtschaftliche Funktionen als auch Potenziale für Naturschutz, Naherholung, Tourismus und innovative Nutzungen (z. B. Floating-PV) bieten.

Im Nachmittagsblock lag der Fokus stärker auf den regionalen Gewässersystemen und der Daseinsvorsorge. Sabine Brinkmann (Vorständin Niersverband) stellte die Situation und Herausforderungen der Oberflächengewässer Niers dar, während Thomas Schulz (Geschäftsführer Schwalmverband) die enge Wechselwirkung von Feuchtgebieten und Fließgewässern im Schwalmgebiet („lebendige Beziehung“) erläuterte, insbesondere mit Blick auf den Naturpark Maas-Schwalm-Nette.

Stefan Simon (Abteilungsleiter Grundwasser, Erftverband) ging abschließend auf die sichere Wasserversorgung als Kernaufgabe der Daseinsvorsorge ein, insbesondere auf den Wechsel von infiltriertem Sümpfungswasser hin zu aufbereitetem Rheinwasser und die hierfür notwendigen hohen Qualitätsanforderungen.

Insgesamt wurde der Wasser- und Grundwasserhaushalt klar als Generationenaufgabe eingeordnet, zugleich aber als wesentlicher Hebel für eine langfristig gesicherte, nachhaltige Wasser- und Trinkwasserversorgung und die erfolgreiche Transformation des Rheinischen Reviers hervorgehoben.

## **2. Braunkohlenplanung**

### **2.1 Konstituierende Sitzung des Braunkohlenausschusses**

Am 24.04.2026 findet bei der Bezirksregierung Köln die 178. Sitzung des Braunkohlenausschusses statt. In der ersten Sitzung nach den Kommunalwahlen wird das neu zusammengesetzte Gremium eine Geschäftsordnung beschließen. Weiterhin steht die Wahl eines Vorsitzenden sowie eines stellvertretenden Vorsitzenden auf der Tagesordnung. Darüber hinaus ist die Bildung des Arbeitskreises Garzweiler II vorgesehen.

### **2.2 Rheinwassertransportleitung**

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich am 17.03.2026 in Elsdorf ist der Bau der Rheinwassertransportleitung offiziell gestartet. Vertreter des Energiekonzerns RWE, der beteiligten Kommunen sowie der Region nahmen an der Veranstaltung teil und setzten damit ein deutliches Zeichen für den

beginnenden Strukturwandel im Rheinischen Revier.

Das Projekt umfasst den Bau einer rund 45 Kilometer langen Pipeline, die künftig Wasser aus dem Rhein in die ehemaligen Braunkohletagebaue Hambach und Garzweiler transportieren soll. Ziel ist es, die entstehenden Restlöcher zu großen Seen zu entwickeln und so die Rekultivierung der Landschaft zu ermöglichen.

Im Rahmen des Spatenstichs wurde auch symbolisch eines der ersten von insgesamt etwa 10.000 Rohren signiert - als Zeichen für die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure und die gemeinsame Verantwortung für die Region.

Die Rheinwassertransportleitung gilt als Schlüsselprojekt für die Zukunft des Rheinischen Reviers. Mit ihr sollen nicht nur neue Lebensräume für Flora und Fauna entstehen, sondern auch Perspektiven für Freizeit, Tourismus und wirtschaftliche Entwicklung geschaffen werden. Gleichzeitig trägt das Vorhaben dazu bei, einen langfristig stabilen Wasserhaushalt in der Region zu sichern.

Die Bauarbeiten haben im Frühjahr 2026 begonnen und sollen etwa fünf Jahre dauern. Ab 2030 soll zunächst der Tagebau Hambach mit Rheinwasser gefüllt werden, später folgt Garzweiler. Die vollständige Entwicklung der Seenlandschaft wird jedoch mehrere Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

Insgesamt markiert der Spatenstich einen wichtigen Meilenstein: Er steht sinnbildlich für den Übergang von der Braunkohleförderung hin zu einer neuen, nachhaltig geprägten Landschaft im Rheinischen Revier.

### **3. Energiewirtschaft**

. / .

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Kreisausschuss berät die Vorlage der Verwaltung und nimmt diese zur Kenntnis.